aufgegeben worden, was wohl kaum verfehlen kann, einen bei der jetzigen Zeitlage doppelt erwünschten Aufschwung der betreffenden Geschäftszweige herbeizuführen. Namentlich verlautet, daß Rußland zur schleunigen Verwirklichung der vollständigen Ausrüstung seiner Armee mit dem Berdangewehr große Bestellungen auf derartige Gewehre und Gewehrtheile theils schon bei mehreren deutschen und österreichischen Gewehrfabriken gemacht hat, theils zu machen im Begriff steht, und daß überhaupt bei der russischen Regierung die Absicht als vorwaltend angenommen werden könne, die Lieferungsbezüge, so weit dieselben nicht durch die eigenen russischen industriellen Etablissements gedeckt werden können, vorzugsweise aus Deutschland zu erwirken, um sich dadurch für den Fall einer etwaigen späteren Verwickelung mit England von dem dann allerdings sehr gefährdeten Bezug der betreffenden Lieferungsobjecte auf dem Seewege vollständig unabhängig hinzustellen. Auch von der Türkei sind seit lange große Bestellungen namentlich an Geschützen und Geschützmunition in Deutschland erfolgt, deren Lieferung theilweise bereits stattgefunden hat. Von Griechenland ist nach neueren Mittheilungen eine bedeutende Geschützbestellung, namentlich von Gebirgsgeschützen, bei dem Krupp'schen Etablissement aufgegeben worden. Der Bezug von Krupp'schen Kanonen kann der Regel nach als eins der zuverlässigsten Symptome kriegerischer Absichten bei den betreffenden Staaten gedeutet werden.

In Versailles hat am 1. Mai die Deputirtenkammer ihre Sitzungen wieder eröffnet. Herzog Decazes legte das Gelbbuch auf den Tisch des Hauses und hob hervor, daß die gegenwärtigen Verwickelungen Frankreich frei von allen Verpflichtungen finden. Alle Regierungen seien sorgfältig bemüht, den Frieden Europas vor den Wechselfällen der orientalischen Frage sicher zu stellen und hegen sämmtlich den Wunsch, den Krieg localisirt zu sehen. Europa sei es nicht entgangen, daß Frankreich von dem aufrichtigen und dauernden Wunsch durchdrungen sei, mit den anderen Staaten in Harmonie zu bleiben. Niemals seit sieben Jahren seien die Beziehungen Frankreichs zum Auslande bessere gewesen. Die Nachbarmächte Frankreichs seien ebenso wie dieses selbst durch kein unmittelbares Interesse an den gegenwärtigen Ereignissen betheiligt; die Sprache derselben lasse keinen Zweifel an ihren friedlichen Gesinnungen sowie über den Werth entstehen, den sie auf die Befestigung guter Beziehungen zu Frankreich legen. Der Redner schloß mit den Worten: „In der orientalischen Frage muß die unbedingteste Neutralität, gewährleistet durch die gewissenhafteste Zurückhaltung, die Grundlage unserer Politik bleiben. Frankreich will den Frieden mit Allen."

Das Gelbbuch umfaßt auf 530 Seiten ausschließlich Actenstücke, welche sich auf die orientalische Frage beziehen. Sämmtliche Depeschen des Herzogs Decazes bezeugen den lebhaftesten Wunsch der französischen Regierung, in Uebereinstimmung mit den übrigen Mächten den Frieden zu erhalten. Eine Rundnote vom 25. April bedauert, daß die Pforte das Protokoll, welches ihr noch ein ehrenhaftes Mittel an die Hand gab, die schwebenden Schwierigkeiten friedlich zu lösen, zurückgewiesen habe. Weiter heißt es dann in diesem Actenstück: „Nachdem so viel Anstrengungen gemacht sind, die Entwickelung, welche jetzt Platz gegriffen hat, zu verhindern, haben wir nur noch unsern festen Willen, den gegenwärtigen Verwickelungen fern zu bleiben, auszusprechen. Wollen Sie also laut und bestimmt erklären, daß die Politik Frankreichs darin bestehen wird, die absoluteste Neutralität, gewährleistet durch die gewissenhafteste Zurückhaltung, zu bewahren. Der einstimmige Wunsch des Landes und seiner Vertreter, unsere Entfernung vom Kriegsschauplatze und endlich die Natur unserer wesentlichsten Interessen — alles dieses trägt dazu bei, uns eine derartige Haltung aufzuerlegen; wir werden dieselbe nur an dem Tage ändern, wo neu eintretende Umstände uns gestatten würden, in einer gemeinsamen Action Europas die Rückkehr des Friedens vorzubereiten und zu erleichtern."

Der englische Botschafter, Lord Lofting, hat die Neutralitätserklärung Englands in Petersburg überreicht. Dieselbe stimmt vollkommen mit derjenigen vom 9. August 1870 überein, welche England anläßlich des deutsch-französischen Krieges erließ.

Wie der Augsb. „Allg. Zeitung" aus Bern gemeldet wird, hat der Bundesrath die auswärtigen Regierungen zur Theilnahme an dem internationalen Congreß für Heilwissenschaften in Genf eingeladen.

Am Dienstag sind fünf zum englischen Mittelmeergeschwader gehörige Panzerschiffe in Korfu eingetroffen.

Aus Kischeneff, 30. April, kommt folgende officielle Meldung: Der Kaiser nahm gestern über die 9. Division Revue ab. Bei dem darauf stattfindenden Mahle brachte der Kaiser auf den Obercommandirenden, Großfürsten Nicolaus, folgenden Toast aus: „Mit Befriedigung habe ich mich von dem vorzüglichen Zustande der activen Armee überzeugt. Mit Befriedigung habe ich auch wahrgenommen, eine wie ausgezeichnete Anregung der Obercommandirende dem Generalstab wie allen Theilen der seinem Befehle unterstellten Armee gegeben hat. Ich bin sicher, daß er seine Pflicht thun wird." Der Großfürst Nicolaus antwortete: „Ich versichere Ew. Majestät, daß wir unsere Pflicht thun werden, bis zum letzten Blutstropfen." — Der Kaiser hat den Großfürsten Nicolaus zum Chef des Regiments „Wolhynien" ernannt. Der Großfürst theilte dem Obersten dieses Regiments, Rodinow, seine Ernennung telegraphisch mit dem Hinzufügen mit: „Ich habe die Bravour des Regiments Wolhynien bei Sebastopol gesehen. Folget dem Beispiele unserer heldenmüthigen Vorgänger." — Der General Nepokoitschitzky ist zum Chef des Regimentes „Minsk", der Kriegsminister Miljutin zum Chef des Regimentes „Penza" ernannt worden.

Nach in Petersburg eingegangenen Nachrichten aus Achalzich (Kaukasien) vom 29. April hat eine Colonne des Obersten Komaroff Dewin besetzt; die Uebergänge nach Adjalia und Ardahan sind mit Schnee bedeckt; die Wege sind schlecht; der Gesundheitszustand der Truppen wird als vortrefflich bezeichnet.

Die Mittheilung, daß polnische Gutsbesitzer bei Kriegsbeginn die Aufforderung erhalten hätten, ihre Güter nicht zu verlassen und anderen bestimmte Wohnsitze angewiesen worden seien, wird von Petersburg aus als unbegründet bezeichnet. Es seien weder dort noch seitens des Generalgouvernements in Warschau derartige oder irgend dem ähnliche Bestimmungen ergangen.

Der Czar verlieh dem Fürsten von Montenegro den Georgs-Orden und erklärte in seinem Begleitschreiben, daß er die heilige Mission Rußlands und seiner Ahnen aufnehmen und verwirklichen werde, um, vereint mit Montenegro, Freiheit und Cultur zu bringen (?). Das russische Hauptquartier ist nach Jassy verlegt worden.

Die rumänische Regierung publicirt eine Mittheilung des Commandanten der türkischen Flottille, worin derselbe die Zusicherung giebt, Galatz und Braila nicht zu bombardiren.

Der „Politischen Correspondenz" wird aus Bukarest vom 1. Mai telegraphirt: Der hiesigen Regierung ist die Mittheilung zugegangen, daß die Türken die rumänischen Kriegsdampfer „Fulgural" und „Stefan Celmare" weggenommen haben. Seit heute werden alle disponiblen Truppen wieder nach Kalafat dirigirt. — Die Kammern werden heute und morgen die Kriegssubsidien votiren und alsdann geschlossen. — Aus Galatz, Braila und Giurgewo treffen massenhaft flüchtige Familien mit ihrem Hab und Gut in Bukarest ein.

Aus Bukarest den 1. Mai wird gemeldet: Russischerseits ist die erste Million der für die säcularisirten Klostergüter zugestandenen Entschädigung bereits ausgezahlt worden.

Die rumänische Regierung hat in der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem die Verfallzeiten für Zahlungen bis nach Beendigung des Krieges verlängert werden sollen. — Wie dem „Romanul" gemeldet wird, soll in der bei Silistria stehenden türkischen Armee der Typhus ausgebrochen sein. — Die russischen Truppen haben sich bei ihrem Durchzug durch Rumänien bisher mehr der Straßen als der Eisenbahnen bedient. Gegenwärtig ist bessere Witterung eingetreten, nachdem die Bewegungen der Truppen bis jetzt durch Ueberschwemmungen der Straßen behindert waren. — Der bei Rustschuk stationirte Monitor ist die Donau abwärts gegangen.

* **Leipzig**, 2. Mai. Dem Reichstage haben auch in der gegenwärtigen Session wieder zahlreiche Petitionen wegen Beseitigung des Impfzwanges vorgelegen. Ihr Hauptmotiv ist die Behauptung, daß durch die Impfung Krankheiten in erschreckender Zahl übertragen würden. Wir entnehmen dem umfangreichen, vom Abg. Dr. Thilenius erstatteten Bericht die gegen diese Behauptung gerichtete Stelle. Es heißt da: „Was nun die Uebertragung von Krankheiten durch die Impfung betrifft, so ist nicht zu verkennen, daß auf diesem Gebiet noch manche Aufgabe zu lösen bleibt. Indessen muß a priori der Vorwurf zurückgewiesen werden, daß mit der Vaccine etwa Typhusgift, Skrophulose oder Knochenkrankheiten übertragen werden können. Typhus kommt bei ganz jungen Kindern so gut wie nicht vor, und wenn nach der Impfung bei Kindern skrophulöse oder Knochenleiden wahrgenommen werden, so ist es in den wenigen Fällen, wo diese Behauptung aufgestellt wird, meistens zweifellos, daß diese Leiden vorher bestanden, aber unbeachtet blieben. Die schwersten Vorwürfe betreffen die Uebertragung gewisser Hautkrankheiten, der Syphilis, der Lungenschwindsucht und des Rothlaufs durch die Vaccine. Es sind einzelne Fälle bekannt, wobei nach der Impfung chronisch verlaufende Geschwüre, Absceßbildung und dergl. bei den Kindern zurückblieben und eingehende Behandlung erforderten. Es ist aber mehr als wahrscheinlich, daß es sich hierbei, wie erwähnt, um skrophulöse Kinder handelte, die bekanntlich auf Reizungen der verschiedensten Art in sehr hohem Grade reagiren, oder es wurden die nothwendigen hygieinischen Maßregeln nach der Impfung außer Acht gelassen, die hauptsächlich die Reinhaltung und den sorgfältigen Schutz der Wunden gegen Reizung jeder Art erfordern."

* **Dresden**, 1. Mai. Im Auftrage des Königs Albert hat sich der königl. sächs. Gesandte an dem königl. bayerischen Hofe, wirkl. Geh. Rath v. Fabrice, von München nach Karlsruhe begeben, um den Großherzog von Baden zu dessen 25jährigem Regierungs-Jubiläum zu beglückwünschen.

Vom Reichstage.

* **Berlin**, 1. Mai. Das Haus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung, nachdem es einen Gesetzentwurf über die Verwendung des Reingewinnes aus dem Generalstabswerke über den deutsch-französischen Krieg in erster und zweiter Lesung ohne Discussion genehmigt hatte, mit der zweiten Berathung des Patentgesetzes.

Abg. Reichensperger-Crefeld eröffnete die Debatte mit einer eingehenden Rede gegen den Patentschutz überhaupt. Er äußerte logische Bedenken gegen denselben, fand den Apparat zu groß und zu unzuverlässig und führte die industrielle Ueberlegenheit anderer Staaten auf andere Ursachen zurück, wobei er das Wort seines Parteigenossen Jörg von der Unvereinbarkeit des Militairstaates mit dem Industriestaate wiederholte. Ihm antwortete der Abg. v. Kleist-Retzow mit der Bemerkung, daß Frankreich doch gewiß ein Militairstaat sei, zugleich aber eine hochentwickelte Industrie besitze. Im Uebrigen benutzte der Redner der Deutschconservativen die Gelegenheit, den Zusammenhang des vorliegenden Gesetzentwurfs mit der übrigen Wirthschaftsgesetzgebung und seine Anschauungen über diese letztere darzulegen. Im Namen der verbündeten Regierungen entwickelte Ministerialdirector Jacobi nochmals die Nothwendigkeit des Patentschutzes und eines einheitlichen Patentgesetzes. Mit einem solchen werde die Reihe der verwandten Gesetze abgeschlossen; an der Industrie werde es nun sein, sich zusammenzuraffen und auch ihrerseits die nationale Ehre zur Geltung zu bringen. Nachdem der Berichterstatter Dr. Hammacher die Thätigkeit der Commission dahin charakterisirt hatte, daß sie bemüht gewesen sei, die mit dem Patentschutz verbundenen Uebelstände möglichst einzuschränken, wurde §. 1 mit sehr erheblicher Majorität angenommen.

Bei §. 2 entspann sich eine längere Discussion über die Bestimmung, nach welcher die im Auslande amtlich herausgegebenen Patentbeschreibungen den öffentlichen Druckschriften des Inlandes erst nach Verlauf von drei Monaten seit dem Tage der Herausgabe gleichstehen sollen. Es waren einige Zusatzanträge gestellt, gegen welche indeß der Regierungsvertreter sich aussprach. Abg. Lasker gab anheim, ob es nicht zweckmäßiger sei, den ganzen auf die ausländischen Patentschriften bezüglichen Absatz zu streichen, da wir uns damit für künftige internationale Verträge eine günstigere Stellung schaffen würden. Schließlich wurde indeß der Passus nach der Regierungsvorlage angenommen. Eine weitere Debatte entspann sich bei §. 8 über die Normirung der für das Patent zu zahlenden Gebühren. Die vorliegenden Abminderungsanträge wurden von Geh.-Rath Niederding aus dem internationalen, vom Abg. Struckmann und dem Berichterstatter aus dem allgemein wirthschaftlichen Gesichtspuncte bekämpft und mit großer Mehrheit abgelehnt.

§. 11 handelt von den Voraussetzungen, unter welchen das Patent nach Ablauf von drei Jahren zurückgenommen werden kann. Die zweite dieser Voraussetzungen ist, wenn im öffentlichen Interesse die Ertheilung der Erlaubniß zur Benutzung der Erfindung an Andere geboten erscheint, der Patentinhaber aber gleichwohl sich weigert, diese Erlaubniß gegen angemessene Vergütung und genügende Sicherstellung zu ertheilen. Dann heißt es weiter: „Daß die Ertheilung der Erlaubniß im öffentlichen Interesse geboten sei, ist namentlich dann anzunehmen, wenn ein Patent für eine andere Erfindung ertheilt ist, deren Benutzung von der Ertheilung der Erlaubniß abhängt." Diesen Absatz wollte nun ein Antrag des Abg. Grothe gestrichen wissen, während Abg. v. Kleist-Retzow vor „Erfindung" das Wort „wesentliche" eingeschoben wissen wollte und in Gemeinschaft mit dem Abgeordn. Struckmann folgenden Satz hinzuzufügen beantragte: „Die Ertheilung der Erlaubniß kann jedoch in diesem Falle nur verlangt werden, wenn dem ersten Patentinhaber auf dessen Verlangen die sofortige Benutzung der letzteren Erfindung gegen angemessene Vergütung in gleicher Weise gewährt wird." Abg. v. Kleist begründete den ersteren Zusatz durch die Befürchtung, daß der Licenzzwang zu Gunsten ganz unerheblicher Erfindungen mißbraucht werden könnte, behauptete aber zugleich, daß auch im Falle der Ablehnung desselben die Meinung des Hauses doch nur dahin gehen könne, wesentliche Verbesserungen zu berücksichtigen; in erster Linie erklärte sich übrigens Redner für Streichung des ganzen Absatzes. Diese Streichung empfahl auch Ministerialdirector Jacobi; unter allen Umständen aber bekämpfte er den Zusatz „wesentlich" als zu großen Schwierigkeiten führend. Abg. Struckmann freute sich, daß die Hauptbestandtheile der von der Commission nach schweren Kämpfen vereinbarten Fassung nicht angefochten seien. Zweck des letzten Absatzes sei hauptsächlich, die Verbesserungspatente in geeigneter Weise zu erwähnen. Das Schlußergebniß der Debatte war, daß der erste Antrag des Abg. v. Kleist abgelehnt und schließlich, obwohl der Zusatz-Antrag Kleist-Struckmann eventuell angenommen war, der ganze Schlußpassus gestrichen wurde. In §. 28 wurde ein Verbesserungs-Antrag des Abg. Baer-Offenburg unter Zustimmung der Regierung angenommen, nach welchem die vorgeschriebene Androhung der Zurücknahme des Patentes ausdrücklich auf den Fall des §. 11 Absatz 2 beschränkt wird.

Alle übrigen Paragraphen wurden unter Ablehnung der zu ihnen gestellten Amendements in der Commissionsfassung angenommen. Die von der Commission vorgeschlagenen Resolutionen wegen Herstellung eines Museums der Erfindungen und Verwendung der Ueberschüsse der Patentamtsverwaltung für die Zwecke eines solchen, überhaupt zur Förderung und Nutzbarmachung von Erfindungen, wurden abgelehnt, ein Antrag des Abg. Grothe, wonach die auf den Marken- und Musterschutz bezüglichen Eintragungen beim Patentamte centralisirt werden sollten, zurückgezogen.

Der Einzelverkauf
meines Fabriklagers von
Teppichen
befindet sich nur
Hainstrasse, Hôtel de Pologne.
F. A. Kriele.

Proskauer & Co.,
Hainstraße Nr. 4. Sternwartenstraße Nr. 4.
Filz-, Stoff-, Stroh-, Seiden-Hüte.
Neueste Formen. — Große Auswahl.
Billigste und feste Preise.

Tageskalender.

Reichs-Telegraphen-Station: Kleine Fleischergasse 4, Better's Hof, 1. Etage. Ununterbrochen geöffnet.
Landwehr-Bureau im Gebäude am Eingange zu den Baracken bei Gohlis. Früh 8 bis Nachm. 3/4 Uhr.
Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7—9 U. Ab.
Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. Filiale für Einlagen: Marien-Apotheke, Ecke der Schützenstraße; Droguen-Geschäft, Windmühlenstraße Nr. 30; Linden-Apotheke, Weststraße Nr. 17 a.
Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr.
Daheim für Arbeiterinnen, Brandstraße 7, wöchentlich 1 ₰ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.
Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 12, 20 ₰ für Kost und Nachtquartier.
Herberge zur Heimath, Nürnberger Straße 52, Nachtquartier 20—50 ₰, Mittagstisch 40 ₰.
Städtbad im alten Jacobshospital, in den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.
Städtisches Museum geöffnet v. 10—4 Uhr gegen Eintrittsgeld von 50 Pfg.
Del Vecchio's Kunstausstellung, Markt 10, Kaufhalle 8—6 Uhr.
Kunstgewerbe-Museum und Vorbilder-Sammlung, Thomaskirchhof 20, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. Auskunftsertheilung über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen u. Modelle an allen Wochentagen 1/2 12—1/2 1 U.
Schützenhaus mit Trianongarten, dem Besuch täglich von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Entree 50 ₰.
Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Feuermeldestellen.

* **Centralstation** Rathhaus Durchgang, Polizei-Hauptwache.
1. Feuerwache Naschmarkt (Stockhaus).
*2. „ Magazingasse Nr. 1.
*3. „ Fleischerplatz Nr. 8.
*4. „ altes Johannishospital.
*5. „ Schletterstraße Nr. 15 (5. Bürgerschule).
*6. „ Leihhaus.
*7. „ Wiesenstraße Nr. 9.
*8. „ Neues Theater.
1. Bezirks-Polizeiwache Grimma'scher Steinweg 46, (Altes Johannishospital).
*2. „ „ Windmühlenstraße Nr. 1.
*3. „ „ Frankfurter Straße Nr. 47.
4. „ „ Brandstraße Nr. 7, Eingang Brandweg.
*5. „ „ Ulrichsgasse Nr. 37.
6. „ „ Weststraße Nr. 77.
*7. „ „ Tauchaer Thorhaus.
8. „ „ Eutritzscher Straße Nr. 14, (Filiale) Plagwitzer Str. 33.
* In der Wohnung des Branddirectors Meister (Windmühlenstraße Nr. 13).
* „ dem Krankenhaus (Waisenhausstraße).
* „ der Gasanstalt.
* „ dem neuen Johannishospital.
* „ der Marienapotheke Georgenstraße Nr. 30.
* „ dem Durchgang nach der Colonnadenstraße Dorotheenstraße Nr. 6—8.
* „ der Weststraße Nr. 29 (Blüthner's Fabrik).
* „ „ Waldstraße Nr. 13.
* „ dem Dresdner Thorhaus.
* „ „ Maschinenhause des Wasserwerks.
* „ „ Heitzer Thorhaus.
* „ „ Wärterhause des Hochreservoirs Probstheida.
* Auf „ Nicolaithurm.
* „ „ Thomasthurm.
* „ „ Neuthurm.

Die mit * bezeichneten Meldestellen und Feuerwachen stehen mittels Sprechapparate in telegraphischer Verbindung; die ohne * vermitteln die Meldung auf kürzestem amtlichen Wege.

Chinesische Theehandlung
von Kretschmann & Gretschel, Katharinenstrasse 18,
Gummi-Waaren-Bazar,
5. Petersstrasse 5.
Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager und engl. **Ledertreibriemen** bei
18. Schützenstr. **Gustav Krieg.**

Neues Theater.

100 Abonnements-Vorstellung (IV. Serie, gelb).

Zum ersten Male:

Die Komödie auf der Hochschule.

Historisches Lustspiel in 4 Acten von Friedrich Helbig.

Personen:

Michaelis, Professor der Theologie	Hr. Stürmer.
Ulrike, seine Gattin	Frau Schubert.
Susanne, Magdalena, } seine Töchter	Frl. Wessely. Frl. Tullinger.
Hollmann, Präses des Senats und Professor der Experimentalphysik	Hr. Eichenwald.
Johann Stephan Pütter, Professor des Staatsrechts	Hr. Conrad.
Eleonore, seine Gattin	Fr. Senger.
Whrisberg, Professor der Anatomie	Hr. Schubert.
Friedrich Großmann, Schauspieldir.	Hr. Johannes.
Sophie Albrecht, Schauspielerin	Frl. Guinand.
Abraham Gotthilf Kästner, außerordentl. Prof. der Mathematik	Hr. Senger.
Heyne, Professor der Beredsamkeit u. altclassischen Philosophie	Hr. Grube.
Böttelmann, Pedell	Hr. Tietz.
Auerhahn, Amanuensis Hollmann's	Hr. Jonas.
Eine Zofe	Frl. Straube.
Zwei Diener	Hr. Schwendt. Hr. Krüger.

Studenten.

Ort der Handlung: Göttingen.
Zeit: 1787.

Zwischen dem 2. und 3. Act findet eine längere Pause statt.